

# Eine schwierige Frage: Wie viele Windräder sind genug?

Bei der Podiumsdiskussion der VHS Soonwald in Münchwald war dazu keine Annäherung zwischen zwei grundsätzlichen Anschauungen möglich

Von Kurt Knaut

■ **Münchwald.** Zwei gegensätzliche Strömungen prägten die Podiumsdiskussion der VHS Soonwald am Freitagabend in der Hubertushalle in Münchwald zum Thema „Windkraft in der Nahe-Glan-Region“. Eine Annäherung zwischen den beiden grundsätzlichen Haltungen, die wie eine unsichtbare Trennlinie zwischen den rund 130 Besuchern verlief, erwies sich als schwierig. Auch wenn manche Aussage je nach Sichtweise mit Beifall oder Buhrufen bedacht wurde, verlief die Debatte bis auf wenige Ausnahmen wohlwollend sachlich.

Die eine Sichtweise repräsentierten die Vertreter der Initiative Soonwald, für die Dr. Michael Altmooß auf dem Podium saß. Man sei nicht gegen Windenergie, „aber es kommt auf das Maß an. Es geht nicht um das Ob, sondern um das Wie“, betonte der Biologe aus Odenheim. Die Region habe die 2-Prozent-Vorgabe längst erfüllt. Jetzt aber sollen in den drei Verbandsgemeinden Nahe-Glan, Rüdeshcim und Kirm-Land noch 16 bis 17 Flächen mit mehr als 100 Windrädern dazukommen. „Und das ist noch defensiv gerechnet“, fügte Altmooß hinzu. „Das ist viel zu viel“, bilanzierte er im Namen der Initiative.

## Repowering allein reicht nicht

Auf der anderen Seite postulierten Christoph Benze (Winzenheim), Sprecher der Kreis-Grünen, und Sabrina Meuris von der Fridays-for-Future-Bewegung als Vertreterin der jungen Generation, dass der Klimawandel eine riesige Kraftanstrengung erfordere: „Wir müssen raus aus den fossilen Energien Öl und Gas. Dafür brauchen wir deut-

## „Wir müssen weg von den fossilen Energien – und das möglichst schnell.“

Es gebe keine Alternative zu mehr Fotovoltaik und Windrädern, betonte Christoph Benze, Sprecher des Kreisverbandes der Grünen.

lich mehr Fotovoltaik – und das so schnell wie möglich.“ Es gebe dazu keine Alternative, um die Erderwärmung zu begrenzen. Diesem höheren Ziel müsse alles andere untergeordnet werden. Es habe absolute Priorität gegenüber jeglichen regionalen Bedenken und Interessen, so der Tenor. Für Einwände und Kompromisse war da kein Platz: „In den vergangenen 20 Jahren ist so gut wie nichts passiert. Wir haben

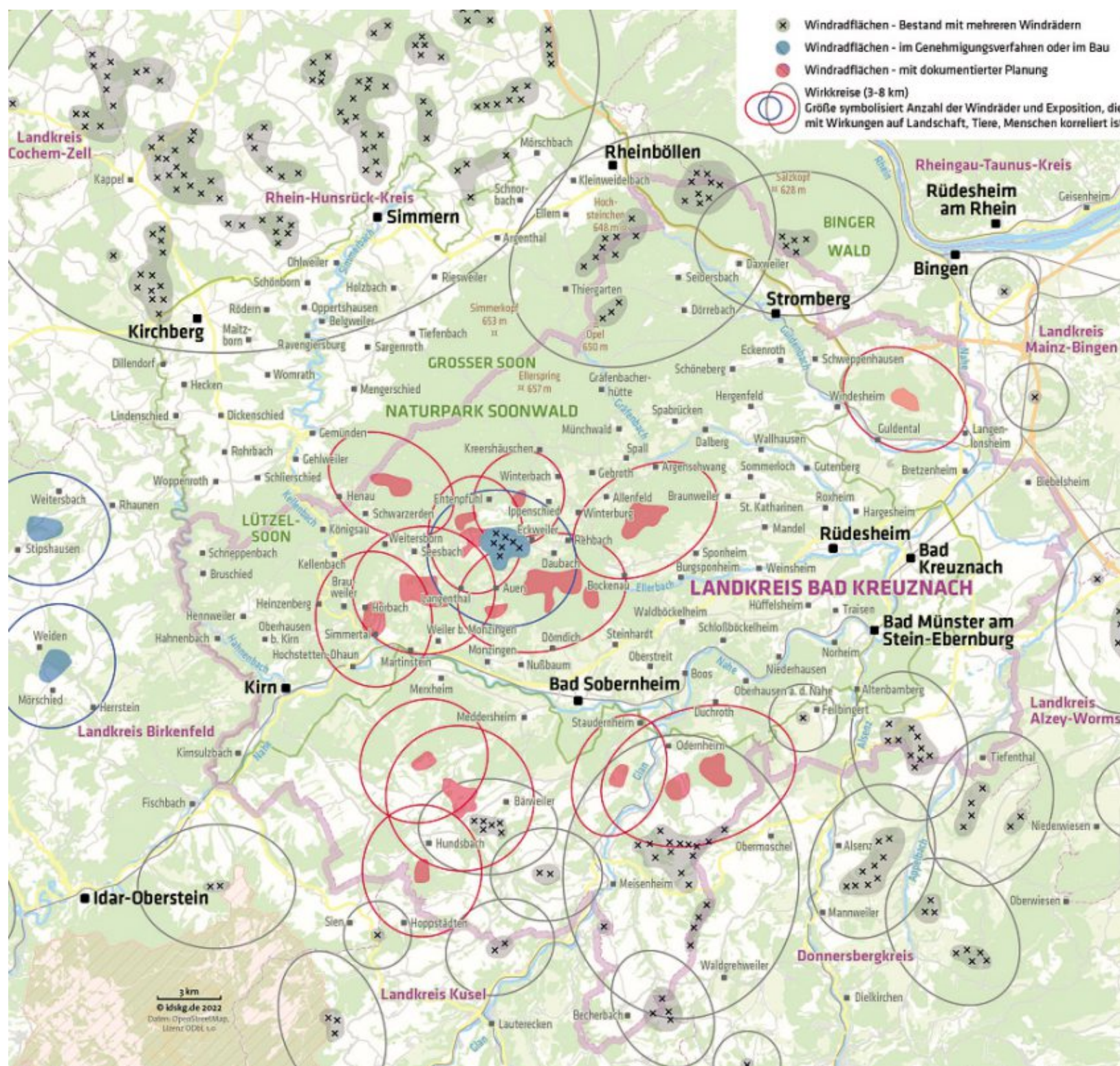


Windräder bei Daubach – so sah sie eine am Computer erstellte Animation von 2013. Zwar sind aktuell statt der zehn „nur“ sieben Windräder im vorbereitenden Bau, bei den Bürgern des Soonwaldes sind und bleiben die Räder in Dorfnähe allerdings umstritten.

Foto: Animation / privat

## Mehr als 1350 Unterstützer haben bisher die Petition der Initiative Soonwald unterschrieben

Nach der Podiumsdiskussion sammelte das Ehepaar Langhans von der VHS Soonwald für die Kriegsoffer in der Ukraine: 450 Euro kamen dabei zusammen. Mehr als 1350 Unterstützer haben inzwischen die Petition der Initiative Soonwald unterschrieben, die sich gegen „ungezügelter“ Ausbau der Windenergie in der Soonwald-, Na-



die Verpflichtung, jetzt alles zu tun“, meinte der Vertreter der Grünen. Energieeinsparung, eine echte Verkehrswende, zu der auch ein Tempolimit gehöre: Alles sei willkommen. „Es geht dabei nicht um ein Entweder-oder, sondern immer um ein Sowohl-als-auch.“ Repowering allein, also die Aufrüstung bereits bestehender Anlagen, reiche in Sachen Windenergie nicht aus. Eine Zuhörerin aus dem Publikum pflichtete dem bei: „Ich freue mich über jedes zusätzliche Windrad, das irgendwo aufgestellt

wird.“ Eine andere wies darauf hin, „dass wir die letzte Generation sind, die noch etwas gegen den Klimawandel tun kann“. Sie mokierte sich

## „Wir müssen uns bewusst machen, was wir damit kaputt machen.“

Dr. Michael Altmooß warnte unter anderem vor einer Zerstörung des Landschaftsbildes durch eine Ballung von Windrädern.

darüber, „dass jene, die für den Klimawandel verantwortlich sind, jetzt auch noch darüber entscheiden wollen, ob mehr Windräder aufgestellt werden sollen“.

## „Projektierer ziehen übers Land“

Auch für Fauna und Flora gebe es keine größere Bedrohung als den Klimawandel, unterstrich Sabrina Meuris. Sie plädierte dafür, lokale Energiegenossenschaften zu gründen, statt gegen Windräder zu kämpfen, damit Erlöse in der Region bleiben und nicht in Kassen von Konzernen fließen. Damit könne man beispielsweise auch in den Tourismus investieren, meinte die 24-Jährige aus Guldenfeld, die Mathematik und Chemie in Köln studiert, mit Blick auf die attraktive Geierlay-Hängeseilbrücke bei Mörsdorf. Aber vor allem der Qualitätstourismus, der an der Nahe eine große Rolle spiele, leide unter einer Ballung an Windrädern, warf Michael Altmooß ein.

Sie sitze als Vertreterin der Genehmigungsbehörde Kreisverwaltung auf dem Podium, verdeutlichte Landrätin Bettina Dickes ihre Rolle an diesem Abend. Sie bekundete

der Eignungsflächen für Windräder zur Verfügung zu stellen, längst erfüllt. Würden die Pläne in der Verbandsgemeinde Nahe-Glan umgesetzt, wären dort rund 6 Prozent mit Rotoren belegt. Damit würde das Landschaftsbild erheblich verändert, kritisierte die Initiative Soonwald. Einen Anlass zum Feiern gibt es für sie am heutigen Dienstag:

aber ihr Verständnis für die Sorgen der Initiative Soonwald. „Auch der Wald ist fürs Klima von entscheidender Bedeutung“, gab sie zu bedenken. Christoph Benze wies postwendend darauf hin, dass eine Windkraftanlage 2500 Tonnen Kohlendioxid einspare, ein Hektar Wald aber nur zehn Tonnen.

Der Kreis baue und plane keine Windräder, sondern müsse entscheiden, ob sie nach den gesetzlichen Vorgaben genehmigt werden können, so Dickes. Die Kernzonen der Naturparke, also auch des Naturparks Soonwald-Nahe, seien nach aktuellen Richtlinien für Windräder tabu. Die Landrätin machte aber darauf aufmerksam, dass der Entscheidungsprozess auf die Ebene der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) verlagert werden soll, um die Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Sie warf die Frage auf, „wie wir uns die Energiewende in unserer Heimat vorstellen können“.

Die Initiative Soonwald hatte eigens für diesen Abend eine Übersichtskarte mit den bisherigen und den geplanten Windradstandorten erstellt. Diese wurde eingangs per Beamer an die Wand projiziert und zudem als Flyer an alle Besucher verteilt. „Wir müssen uns bewusst machen, was wir damit kaputt machen“, betonte Michael Altmooß. Es könne nicht sein, dass es nur noch darum gehe, möglichst viele Windräder zu platzieren. Zurzeit ziehen nach seinen Worten die Projektierer der Windkraftbetreiber übers Land, um Vertreter der Kommunen und Privatleute zu ködern. „In Waldgebieten darf es keine Windräder geben“, forderte Georg Kiltz, der Vorsitzende der Initiative Soonwald.

Dann wird um 11 Uhr die neue Rundumbank an der Dorflinde in Alt-Pferdsfeld eingeweiht. Interessierte sind eingeladen. Das Datum ist nicht zufällig gewählt: Am 22. März 1897, also vor 125 Jahren, wurde die Linde zu Ehren Kaiser Wilhelms I. gepflanzt. Nähere Infos unter [www.soonwald.de](http://www.soonwald.de). Dort ist auch die Petition zu finden. *kuk*

Initiative fordert einen Masterplan. Sabrina Meuris warnte davor, Stadt und Land gegeneinander auszuspielen. „Alle müssen ihren Beitrag leisten.“ Nach Meinung von

## Grüne befürworten „massiven Ausbau“

Ortsverband Nahe-Glan hat ein Positionspapier zur Windenergie in der Verbandsgemeinde veröffentlicht

■ **VG Nahe-Glan.** Der Ortsverband Nahe-Glan der Grünen hat anlässlich der Podiumsdiskussion der VHS Soonwald in Münchwald auf seiner Internetseite unter [www.gruenenaheglan.de](http://www.gruenenaheglan.de) ein Positionspapier zum Ausbau der Windkraftanlagen in der Verbandsgemeinde veröffentlicht. Er bezieht sich dabei auch auf die Petition der Initiative Soonwald. Das Papier befürwortet den Ausbau der Windenergie in der Region und speziell in der VG Nahe-Glan.

Der Verbandsgemeinderat habe im Juli 2021 einen neuen Flächenutzungsplan für den Teilbereich Windenergie der ehemaligen VG Bad Sobernheim beschlossen. „Wir stehen für einen naturverträglichen, maßvollen und gleichzeitig massiven Ausbau der Windkraft, auch und gerade in unserer Region. Was das genau heißt, haben wir in unserem Positionspapier ausführlich dargelegt.“

Im Ausgleich zu Regionen, die aufgrund ihrer Lage über keine geeigneten Flächen verfügen, kann unsere VG deutlich mehr als die im Bundesdurchschnitt angepeilten 2 Prozent der Fläche zur Verfügung stellen“, betont Nanette Gosling, die Co-Vorsitzende des Ortsvereins, in einer Pressemitteilung.

So könne die Energiewende gelingen und Deutschland in den nächsten zehn bis 15 Jahren mit sicherem, preiswertem, politisch unabhängigen Strom versorgt werden. Die Erderhitzung sei Folge der Verbrennung der fossilen Energieträger und schädige schon jetzt

Bettina Dickes wird allerdings der ländliche Raum in vielen Debatten „tatsächlich benachteiligt“. Eine Zuhörerin kritisierte, dass das Land die Steuerung, wo Windräder aufgestellt werden sollen, vor einigen Jahren an die kommunale Ebene delegiert habe. Die aber sei damit meist überfordert, weil für manche finanziell klamme Ortsgemeinde die Pachteinnahmen absoluten Vorrang haben.

„Wir haben es verdient, dass wir

## „Ich glaube nicht, dass Windräder lauter sind als der Verkehrslärm auf der Hauptstraße in Nußbaum.“

Elke Kiltz (Nußbaum) von den Grünen zu einem Argument gegen Windräder

als betroffene Bürger am Entscheidungsprozess beteiligt werden“, forderte Monika Kirschner, Sprecherin der Initiative Soonwald. Sie sprach sich dafür aus, jetzt erst einmal innezuhalten und einen Masterplan für eine Energiewende zu erstellen, der alle Optionen berücksichtige. „Wie kann ich mitreden und mich beteiligen?“, fragte eine Besucherin. Über den Windpark, der zurzeit in Alt-Pferdsfeld entsteht, sei sie noch nicht einmal informiert worden, obwohl sie dort ein Grundstück besitze.

Zu kurz kam bei der zweieinhalbstündigen Diskussion mit vielen Beiträgen aus dem Publikum letztlich die Frage, welche Perspektiven sich jetzt konkret für die Region ergeben. „Das kann nur ein Anfang gewesen sein“, meinte Moderator Michael Herrmann-Langhans. Die Initiative will jetzt auf jeden Fall das Gespräch mit Uwe Engelmann, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Nahe-Glan, suchen. Außerdem will sie das Angebot von Landrätin Bettina Dickes an die Versammlung, sich in den demnächst anlaufenden Prozess zur weiteren Kreisentwicklung einzubringen, annehmen. Dort will sich Monika Kirschner dann dafür einsetzen, dass das Modell Gesundheitsregion weiter entwickelt und geschärft wird.

massiv den Wald, den Wasserhaushalt und die Artenvielfalt. Angesichts dessen schätzt der Ortsverband die Veränderungen im Landschaftsbild und die Auswirkungen auf die Natur als gering ein. „Natur- und Artenschutz sind auch uns sehr wichtige Anliegen. Sie dürfen aber nicht zur Verhinderung der Energiewende missbraucht werden“, heißt es in dem Positionspapier.

Der Ortsverband warnt zudem vor der Vereinnahmung der Sorgen und Bedenken der Menschen durch Industrien und Regierungen, die von den fossilen Energien abhängig sind, und „anderen politisch extremen Kreisen, die den sozialen Frieden stören wollen. Die Kritiker der Windkraft machen sich lautstark bemerkbar und bekommen viel Aufmerksamkeit“, meint Dr. Christiane Baumgartl-Simons, Mitautorin des Papiers. Dem wolle man nun etwas entgegenzusetzen.

Im jetzt beschlossenen Flächenutzungsplan für die ehemalige VG Bad Sobernheim seien elf Flächen mit insgesamt 1010 Hektar für die Errichtung von Windrädern vorgesehen. Mehr als 94 Prozent der Fläche blieben danach für die Windkraftnutzung tabu. Darunter sind nach Angaben der Grünen in der VG Nahe-Glan Natur- und Vogelschutzgebiete, alte Wälder, Hochwasserschutzgebiete und die besonders empfindlichen Zonen der Wasserschutzgebiete ebenso wie Flächen, die zu nah an Orten und Siedlungen liegen oder zu wenig Wind bieten. *red*